



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullugen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

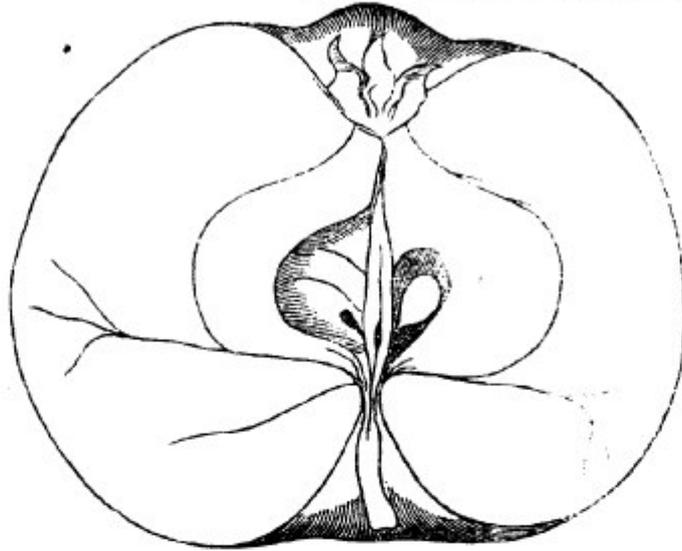
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 613. Rother Römerapfel. Die! IV, 2; Lucas X, 2. a; Sogg III, 1. B.



Rother Römerapfel. \*††, Dezember durch Winter.

Heimath und Vorkommen: Die Früchte Gestreifter und Rother Römerapfel sind, so weit Nachrichten vorliegen, zunächst aus Mecklenburg ausgegangen, und bisher von Pomologen wohl meistens aus Organist Müschen's Baumschule bezogen. Diese Benennungen sollten glauben lassen, daß man diese Früchte, etwa nach ihrer Einführung in Deutschland durch die alten Römer, benannt habe. In pomol. Werken finden sie sich zuerst in Dittrich's Handbuche, wo sie indeß Theil I, am Schlusse der Aepfel, nur dem Namen nach aufgeführt werden. Unser Handbuch brachte nun I, S. 59, durch eine Beschreibung des Hrn. von Flotow, schon nähere Kunde von dem Gestreiften Römerapfel, welchen derselbe, nebst dem Rothen Römerapfel von Müschen erhielt, und bei dem Hr. von Flotow bemerkt, daß er in Mecklenburg sich bereits häufig finde, dabei aber zugleich erklärt, daß beide obgedachten Römeräpfel sich bei ihm völlig identisch gezeigt hätten. Diese Ansicht beruht indeß ohne Zweifel auf einer Reiferverwechslung, und wie Müschen mir schrieb, daß beide Sorten sichtlich verschieden seien, so habe ich sie auch, nach den von Müschen erhaltenen Reifern, auf meinen Probestäumen sehr verschieden gefunden. Möge die gute und schöne Sorte um so mehr die Beachtung der Pomologen finden.

Literatur und Synonyme: Findet sich noch bei keinem Pomologen und wird hier zuerst beschrieben. Selbst Dochnahl in seinem Führer hat im Register nur den Gestreiften Römerapfel, wobei die beistehende Nr. 246 den Rheinischen Krummstiel ergibt, bei dem die Benennung Gestreifter Römerapfel nur als Synonym steht. Da Hr. Dochnahl nie sagt, woher er Notiz und Gewißheit über eine statuirte Identität habe, bleiben alle Angaben darüber so ziemlich bloße, unbewiesene Behauptungen, was in keiner Wissenschaft gefährlicher ist, als in der Pomologie, und mag die Frucht eher noch mit dem Pommer'schen Krummstiele identisch sein, wiewohl ich es noch nicht weiß.

**Gestalt:** flachrund, in kleinen Exemplaren zum abgestumpft konischen neigend, 3" breit und 2 1/4" hoch. Der Bauch sitzt nur wenig mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie bemerklich etwas stärker ab und ist stark abgestumpft.

**Kelch:** breit- und langgespitzt, an den Spitzen dürr werdend, ziemlich offen, sitzt in mäßig weiter und tiefer Senkung, mit einigen breiten Beulen umgeben, die sichtbar, doch breit, über die Frucht hinlaufen.

**Stiel:** holzig, sehr kurz, steht der Stielwölbung meistens nicht gleich und sitzt in weiter, ausgeschweifeter, recht tiefer Höhle, die ziemlich stark mit zimtfarbigem, oft selbst rauhem, strahlig verlaufenden Koste besetzt ist.

**Schale:** etwas fein, glatt, ziemlich glänzend. Grundfarbe vom Baume gelblich grün, später schön gelb, wovon aber wenig rein zu sehen ist, indem die Frucht fast rundherum mit rothen Streifen besetzt ist, die bald als deutliche, dunkle, glänzende Carmosinstreifen hervortreten, bald auch wieder matter und undeutlich werden und dann mit einer matten rothen Farbe etwas verschwimmen, die die Grundfarbe noch durchscheinen läßt und mit der die Frucht zwischen den Streifen überlaufen ist. Die Punkte sind fein und zerstreut und machen sich, namentlich an der Sonnenseite, als matte, gelbliche Dupfen bemerklich. Geruch ziemlich stark, violenartig.

Das **Fleisch** ist gelblich, ziemlich fein, saftreich, abknackend, in gehöriger Reife mürbe, von recht angenehmem, nur mit wenig Säure versehenen, gewürzreichen, ziemlich starken Zuckergeschmacke.

Das **Kernhaus** ist klein, geschlossen, hat flache hohle Achse, in die die Kammern sich nur schnittförmig öffnen. Die engen Kammern enthalten wenig zahlreiche, schwarzbraune, theils auch taube Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kegel.

**Reifzeit und Nutzung:** Reift erst gehörig im Dezember und hält sich den Winter hindurch.

Der Baum wächst in meiner Baumschule ziemlich stark und gesund, hat schönes großes Laub und ist nicht zu zweifeln, daß er sehr fruchtbar werde. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, nur nach oben wollig, nach unten stellenweise etwas, wie zerissen aufgetragen, silberhäutig, schwärzlichviolett, mit zahlreichen, ziemlich starken gelblichen Punkten gezeichnet. Blatt groß, flach, breitelliptisch oder eioval, schön und scharf gezahnt. Austerblätter lanzettlich; Augen kurz, klein, wollig, sitzen auf ziemlich vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

Oberdieck.